

Stimmen zur Wahl des UN-Generalsekretärs

Die Nachfolge für die Zukunft, ausgewählt durch die Vergangenheit

Sofía García García ist Direktorin für Anwaltschaft und Partnerschaften bei der »Article 109 Coalition«, einem Bündnis, das die Einberufung einer Allgemeinen Konferenz zur Überprüfung und Aktualisierung der UN-Charta gemäß Artikel 109 fordert.
sofia.garcia@article109.org

So wichtig und wertvoll es ist, dass die Zivilgesellschaft ihre Erwartungen und Forderungen formuliert, bleibt ihr tatsächlicher Einfluss bislang begrenzt. Die Amtsnachfolge von UN-Generalsekretär António Guterres wird nicht gewählt, sondern in einem Verfahren ausgewählt, das den fünf ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrats (Permanent Five – P5) die entscheidende Macht einräumt.

Es braucht vor allem mehr Klarheit darüber, was die Nachfolgerin oder der Nachfolger aufgrund der UN-Charta tun kann, aufgrund des eigenen Willens und der eigenen Persönlichkeit tun will und angesichts der drängenden Herausforderungen, vor denen die Menschheit steht, tun muss.

Für das Überleben des Systems und von »Wir, die Völker« bedarf es einer UN-Führungspersönlichkeit, die einen inklusiven Prozess des Umdenkens anstößt und das System an die Gegenwart anpasst. Auf dem Papier besteht ihre

Aufgabe jedoch vor allem darin, den bestehenden Betrieb aufrechtzuerhalten.

Eine Überprüfung der UN-Charta könnte Reformen sowohl des Auswahlverfahrens für die Generalsekretärin oder den Generalsekretär als auch des gesamten UN-Systems ermöglichen. Die Amtsnachfolge kann sich dafür einsetzen, die Debatte über eine solche Überprüfungskonferenz zu fördern, und die Voraussetzungen für ihr Zustandekommen schaffen.

An dieser Stelle kommt der dritte Faktor ins Spiel: der Wille. Echte Führung entsteht häufig aus einer Kombination von Charisma, moralischer Autorität und Überzeugungskraft. Bislang haben wir jedoch mehr über die Pläne der Kandidatinnen und Kandidaten innerhalb ihres formalen Mandats gehört als über ihren Willen, ihre moralische Autorität tatsächlich einzusetzen.

Wir brauchen daher eine Persönlichkeit, die die Sprache der Erneuerung spricht – eine Person, die bereit ist, die UN ins 21. Jahrhundert zu begleiten, anstatt lediglich ihren Niedergang zu verwalten.

Gesucht ist eine Persönlichkeit, die eine Verbindung zu »Wir, die Völker« herstellt und bereit ist, die Institution so zu verändern, dass sie den neuen Bedrohungen für die Menschheit gewachsen ist. Die Hoffnung ist, dass wir derzeit eine Gruppe von Kandidatinnen und Kandidaten erleben, die das Spiel des UN-Wahlkampfes mitspielen, um es zu verändern – und nicht, um es lediglich besser zu beherrschen.



Debatte der Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt des UN-Generalsekretärs im Juli 2026: Rafael Mariano Grossi (vorn), Rebeca Grynspan Mayufis (l.), Carolyn Rodrigues Birkett (2. v. l.) und Macky Sall.
UN PHOTO/MARK GARTEN